



KONFRATERNITÄT ST. PETRUS

Februar 2018 - Nr. 11

Wigratzbad, am 22. Februar 2018

Liebe Mitglieder der Konfraternität St. Petrus!

Mein letzter Rundbrief liegt nun ein Jahr zurück, und ich muß auch um Entschuldigung dafür bitten, daß es mir nicht möglich war, im vergangenen Jahr Konfraternitäts-Exerzitien anzubieten. Vorsorglich habe ich nun einen Mitbruder gebeten, ob er dazu in diesem Kalenderjahr bereit wäre, damit es nicht wieder an meinem Terminkalender scheitert. Ich werde – sobald dies feststeht – auf der Homepage der Konfraternität sofort darauf hinweisen, und hoffe auch, dann noch einen neuerlichen Rundbrief verschicken zu können. Da ich nicht dieselben technischen Fähigkeiten wie mein Vorgänger habe, und da der Postversand zusätzliche Arbeit macht, spüre ich hier aber Hindernisse. Somit möchte ich nun eine Bitte aussprechen: Wer von Ihnen in den letzten Jahren eine neue Anschrift erhalten hat, oder auch inzwischen über eine Emailadresse verfügt, die ich noch nicht habe, möge mich bitte kurz darüber verständigen. Der Rund-

briefversand per Email ist schneller und leichter zu bewerkstelligen, und wenn der Postversand nicht mit zahlreichen Rückläufern verbunden ist, kostet er mich auch weniger Mühe. Ebenso bin ich um Benachrichtigung dankbar, wenn jemand vom Ableben eines Konfraternitätsmitglieds erfährt.

In diesem Rundbrief meldet sich unser Generaloberer zu Wort, um das für den Sommer anstehende Generalkapitel Ihren Gebeten anzuempfehlen, eine Bitte, der ich mich gerne anschließe. Da für manch einen vielleicht nicht so klar ist, was genau die Priesterbruderschaft ihrem Wesen nach ist, habe ich versucht, in einem kleinen Artikel darauf einzugehen.

Am heutigen Gründungs-Jahrestag der Konfraternität erinnere ich die Emailempfänger gerade noch rechtzeitig daran, daß Sie am heutigen Tag einen vollkommenen Ablass gewinnen können und will Ihrer aller herzlich in der hl. Messe gedenken.

Mit priesterlichem Segen
grüßt Sie herzlich
Ihr P. Franz Karl Banauch

GEBETSBITTE FÜR DAS GENERALKAPITEL 2018

Liebe Mitglieder der Konfraternität St. Petrus,



Es ist schwer zu glauben, aber es sind bereits sechs Jahre seit dem letzten Generalkapitel unserer Bruderschaft vergangen. Diese waren mit vielen Gnaden für unsere Gemeinschaft erfüllt, und wir sind besonders dankbar für die Gebete der Konfraternitätsmitglieder während dieser Zeit.

Die Delegierten des kommenden Kapitels werden erneut im Priesterseminar Unserer Lieben Frau von Guadalupe in Denton zusammentreten. Das Generalkapitel wird am 3. Juli mit einem Einkehrtag beginnen und mit einer Danksagungs-Messe des neuen Generaloberen am 18. Juli schließen. Auf überaus passende Weise können wir so den Abschluß des Kapitels gemeinsam mit dem 30. Gründungstag unserer Bruderschaft begehen. Was mit der Unterzeichnung des Gründungsakts in der Abtei Hauterive durch die 12 Gründer begann, setzt sich inzwischen im Leben und Wirken von annähernd 300 Priestern fort. Ihre tägliche Gebetsbitte: „und vermehre ihre Zahl“ ist eindeutig erhört worden. Zwischen dem Eröffnungs-Einkehrtag und der Abschlußmesse wird das Ge-

neralkapitel die wichtigsten Arbeiten für das Leben und die Leitung unserer Bruderschaft verrichten. In diesen Tagen werden die wesentlichen Entscheidungen getroffen, die uns während der kommenden 6 Jahre bestimmen werden. Die Kapitulanten werden die Mitglieder wählen, welche die Bruderschaft bis zum darauffolgenden Generalkapitel leiten sollen. Auch müssen Punkte des Partikularrechts, welches festlegt, in welcher Weise unsere Mitglieder unser Gründungscharisma im täglichen Leben umsetzen, diskutiert und später promulgiert werden. Schließlich werden die Delegierten Leitlinien für die geistliche und materielle Entwicklung während der kommenden sechs Jahre erarbeiten.

Die Vorbereitungen für das Kapitel haben bereits begonnen. Die Delegierten wurden gewählt, Anregungen aller Mitglieder wurden erbeten, und die zu diskutierenden Texte werden erstellt. Die wichtigste Vorbereitung wird die Bitte um Gebet an verschiedene uns nahestehende Klöster und an alle Gläubige sein. Bevor wir jedoch diese Bitte an die anderen richten, wollen wir uns zuallererst an Sie, die Mitglieder der Konfraternität St. Petrus, wenden, die Sie unseren Mitgliedern und unserem Werk ganz besonders verbunden sind.

Wir benötigen als Priester in unterschiedlichen Momenten die Gnade von Geduld, Beharrlichkeit, Weisheit und den übrigen Tugenden, damit wir ‚in der Wahrheit geheiligt‘ und mit jenem Geist erfüllt werden mögen, der ‚den Aposteln verliehen wurde, damit wir in allem Christus gleichgestaltet würden.‘ Aufgrund dieses machtvollen Fürbittgebets der Konfraternitätsmitglieder wende ich mich im Namen all meiner Mitbrüder an Sie, um Sie besonders um Gebet und Opfer in den

Wochen bis zum Kapitel und während desselben zu bitten.

In meinem zwölfjährigen Dienst als Generaloberer durfte ich aus nächster Nähe weltweit die Früchte Ihrer Gebete wahrnehmen. Erneut danke Ich Ihnen nun auch im voraus für Ihre Großzügigkeit. Möge unser gemeinsamer Patron der hl. Petrus für uns eintreten!

Sub Petro

P. John Berg, *Generaloberer der FSSP*

Mit der Bitte um Ihr Gebet für unsere

† **VERSTORBENEN MITGLIEDER**

Margareta Ahrens	Martin Good-Wiederin	Margret Lemaitre
Helga Baumann	Anna Häfner	Elisabeth Marczok
Elisabeth Burg	Richard Halter	Sabina Otte
Helena Eckert	Margret Harhues	Emma Peter
Veronika Dürr	Lea-Maria Hofer	Elisabeth Pum
Joachim Faber	Hildegard Juraschek	Wilma Rips
Pfr. Ulrich Falke	Therese Keller	Gertrud Schenk
Karl Fiolka	Elisabeth Kern	Ursula Steinhauser
Irmtraud Freymann	Marianne Kückelmann	Magdalena Stryckers
Hedwig Gensmantel	Waltraud Kulik	Vitus Theuerer
Elisabeth Geser-Dom.	Anna Lantenhammer	Rudolf Wolf
Hans Göhry	Rosa Lebtig	Margit Wolf

IST DIE PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS EIN ORDEN?



von P. Franz Karl Banauch FSSP

Manchmal wird uns diese Frage gestellt, und sie ist nicht so abwegig. Schließlich tragen wir alle ein einheitliches Gewand, unsere Mitglieder leben in Gemeinschaft zusammen und lassen sich mit „Pater“ anreden. All dies sind Elemente, die man häufig bei Orden antrifft.

Ein Blick in die Konstitutionen der Priesterbruderschaft St. Petrus macht jedoch deutlich, daß die Gemeinschaft kein Orden ist, sondern eine „klerikale Gesellschaft des apostolischen Lebens päpstlichen Rechts“. Somit ist der Name der Gattung noch einmal länger als der ohnedies schon recht lange und deshalb gerne verkürzt wiedergegebene Name unserer Bruderschaft selbst. Zugegeben, man könnte auch bloß sagen, die FSSP sei eine

„Gesellschaft des apostolischen Lebens“. Die beiden anderen Elemente sind bloß Ergänzungen, die sie näher charakterisieren.

Grob gesagt nehmen solche Gesellschaften des apostolischen Lebens eine Art Mittelstellung zwischen den eigentlichen Orden und dem Diözesanklerus ein. Rein äußerlich betrachtet verbindet uns mit den Ordenspriestern das Gemeinschaftsleben und die eigenständige Struktur, die unter den Ordensgemeinschaften natürlich den seelsorglich tätigen Orden noch ähnlicher ist als den meisten kontemplativen, bei denen man meist in ein spezifisches Kloster eintritt, um dort zu bleiben. Bei apostolischen Orden tritt man meist in den Orden insgesamt oder in eine Provinz ein, und

kann dann je nach Notwendigkeit von einer Niederlassung zur anderen versetzt werden. Dieses Prinzip gilt auch bei uns, und es ist eine Eigenart, die bisweilen für Enttäuschung sorgt, wenn ein gewohnter Seelsorger anderswohin versetzt wird. Was man hier als Nachteil empfindet, ist andererseits eine praktische Stärke von Gesellschaften des apostolischen Lebens. Sie können flexibler auf seelsorgliche Notwendigkeiten eingehen und auch mit nur wenigen Mitgliedern bereits an erstaunlich vielen Orten wirken. Hier liegt nun die Nähe von Gesellschaften des apostolischen Lebens zum Diözesanklerus: Die Ausrichtung auf das seelsorgliche Wirken bestimmt das Leben der Mitglieder stark.

Mit den Ordensgemeinschaften verbindet uns hingegen die grundlegende Zielrichtung, wie es in unseren Kon-

stitutionen heißt: „Das Ziel der Bruderschaft St. Petrus ist die Heiligung der Priester durch die Ausübung des Priesteramtes...“ Bemerkenswert ist der Vorrang, welcher in dieser Zielerklärung der persönlichen Heiligung der Mitglieder eingeräumt wird. Als erstes Ziel wird nicht etwa das Feiern der hl. Messe im überlieferten Ritus angeführt, sondern die Heiligung der Priester, und dies eben „durch die Ausübung des Priesteramtes“. Dabei muß gleichzeitig festgehalten werden, daß das Priestertum als solches seine erste Zielsetzung gerade nicht in der persönlichen Heiligung der Priester hat. Vielmehr wurde das Priestertum von Jesus Christus eingesetzt, damit es der Verherrlichung Gottes und der Heiligung anderer Menschen diene. Diese Ausrichtung auf andere Menschen zu bejahen, ist für jeden, der



Priester werden will, Grundvoraussetzung. Wollte jemand das Priestertum nur anstreben, weil er sich für sich persönlich darin etwas verspräche, dann wäre er auf dem Holzweg. Das gilt auch für Mitglieder der FSSP: Für das Priestertum sind sie motiviert, weil Sie Gott und dem Nächsten darin dienen wollen. Die Entscheidung für diese spezielle Gemeinschaft treffen sie hingegen, um das priesterliche Leben eben auch zum Ankerpunkt ihres persönlichen Strebens nach Heiligkeit werden zu lassen. Dies widerspricht der Zielsetzung des Priestertums nicht, sondern harmoniert sogar ganz besonders damit, denn das Priestertum selbst verlangt innerlich nach dem Heiligkeitsstreben der Priester. Jesus betete vor Seinem Leiden für Seine Apostel und deren Nachfolger im Priestertum: „Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.“ (Jh 17,17) Streben nach Heiligkeit ist für jeden Priester Lebensaufgabe. Der Unterschied im Heiligkeitsstreben eines Ordensmannes, der vielleicht auch Priester ist, und einem Priester unsere Gemeinschaft ist sozu-

*„Heilige sie in der
Wahrheit; dein Wort
ist Wahrheit. Wie
du mich in die Welt
gesandt hast, so
habe auch ich sie in
die Welt gesandt.“*

sagen die Priorität: Der Ordensmann wird in erster Linie Ordensmann, um sich dadurch in eine radikale Jüngerschaft Jesu mit dem Streben nach Vollkommenheit zu stellen, und wenn er Priester ist, so erfährt er darin noch ein zusätzliches Motiv für diese Selbsteheiligung. Daher legt er Gelübde ab. Für ein Mitglied unserer Gemeinschaft hingegen steht die Antwort auf einen Ruf zum Priestertum an erster Stelle, und um der damit verbundenen

Anforderung nach Heiligkeit möglichst gut zu entsprechen, erwählt er dafür den Rahmen einer solchen Gesellschaft des apostolischen Lebens, in welcher er z.B. weiß, daß seine Oberen ihn nicht bloß nach Nützlichkeits-erwägungen einsetzen werden, sondern gleichzeitig immer auch im Blick ha-

ben, sein Streben nach Heiligkeit zu unterstützen. Insofern ist die Wahl dieser Gemeinschaft grundsätzlich davon bestimmt, dem Ruf Jesu nach Heiligkeit Seiner Diener gut entsprechen zu können.

Die Form der Gesellschaft des apostolischen Lebens (auch wenn dieser kirchenrechtliche Begriff recht jung ist) war früher nicht selten unter Mis-

sionsgemeinschaften zu finden, etwa bei den Lazaristen, den Missionaren vom Kostbaren Blut oder den Weißen Vätern, aber auch die Oratorianer sind eine Gesellschaft des apostolischen Lebens. Insgesamt handelt es sich also stets um Gemeinschaften, die ein besonderes Charisma haben, bzw. ein bestimmtes apostolisches Ziel verfolgen. Dieses stammt in unserem Fall aus der konkreten geschichtlichen Situation, in die wir gestellt sind. Die Priesterbruderschaft St. Petrus versteht sich als eine Antwort auf eine inzwischen immer deutlicher spürbare Krisensituation, welche nicht zuletzt dadurch gekennzeichnet ist, daß selbst im kirchlichen Leben der Mensch immer mehr in den Mittelpunkt gerückt, Gott hingegen mehr und mehr in den Hintergrund verdrängt wird. Die „treue Befolgung der ‚liturgischen und spirituellen Traditionen‘“, welche uns ein zentrales Anliegen ist, kann Antwort auf diese schleichende Wertverschiebung sein. Die überlieferte Liturgie und alles, was innerlich damit verbunden ist, will entschieden Gott ins Zentrum rücken. Aber auf das spezifische Charisma der FSSP sollte wohl eigens noch einmal eingegangen werden.

Die Form einer Gesellschaft des apostolischen Lebens entspricht jedenfalls auch einem Anliegen, das in Krisenzeiten der Kirche regelmäßig in den Vordergrund rückte: das ge-

meinschaftliche Leben. Nicht umsonst hat der Herr diejenigen, die Er in Seine Nachfolge rief, in einem Zwölfer-Kollegium gesammelt, „damit sie bei Ihm seien und damit Er sie sende.“ (Mk 3,14) „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin Ich mitten unter ihnen.“ (Mt 8,20) Das priesterliche Leben empfängt durch die mitbrüderliche Gemeinschaft entscheidende Stärkung. Gemeinschaftliches Beten, brüderlicher Austausch über seelsorgliche wie auch geistliche Fragen, gemeinsame Mahlzeiten und gegenseitige Hilfestellungen gehören für die Mitglieder unserer Gemeinschaft ebenso dazu wie das Feiern der Liturgie, die Spendung der Sakramente, Predigt, Katechese und geistliche Begleitung der uns anvertrauten Seelen. Das Gemeinschaftsleben vermag den einzelnen vor Resignation in Schwierigkeiten, vor hohlem Aktivismus in arbeitsreichen Zeiten und auch vor der falschen Meinung bewahren, man sei unersetzbar. Bisweilen ist das Gemeinschaftsleben auch Herausforderung. „Die Mitbrüder sind die Stufen zur Heiligkeit. Man soll sie nur kräftig treten – die Stufen, nicht die Mitbrüder!“, sagt man dann verschmitzt. Oft aber darf man jedoch im Gemeinschaftsleben auch das Psalmwort erfüllt sehen: „Siehe, wie gut und wie schön es ist, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen.“ (Ps 133)

Ablässe für Mitglieder der Konfraternität St. Petrus

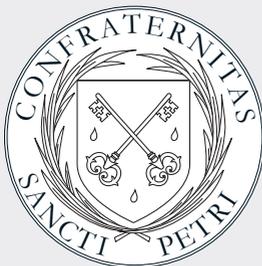
Die Apostolische Pönitentiarie gewährt aufgrund der ihr von Papst verliehenen Vollmacht den Mitgliedern der Konfraternität St. Petrus folgende Ablässe (per Dekret am 7. Juni 2008 und 11. Mai 2015, wie gewöhnlich für 7 Jahre) unter den üblichen Bedingungen (sakramentale Beichte, Abkehr von der Anhänglichkeit an jegliche Sünden, Kommunionempfang und Gebet in der Meinung des Hl. Vaters):

Einen vollkommenen Ablass für

- den Tag des Eintritts in die Konfraternität,
- den 22. Februar, Thronfest des hl. Apostels Petrus und Gründungstag der Konfraternität,
- den 29. Juni, Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus.

Einen Teilablass für

ein Werk der Frömmigkeit oder der Nächstenliebe in der Eigenschaft als Mitglied der Konfraternität St. Petrus.



Konfraternität St. Petrus

P. Franz Karl Banauch FSSP
(Capellanus für die deutschspr. Mitglieder)
Haus Maria Königin der Apostel
Grabenstr. 4; D- 86842 Türkheim
Tel.: +49 / (0)82 45 / 60 57 289
E-Mail: info@konfraternitaet.eu
Internet: www.konfraternitaet.eu

Spendenkonto:

Volksbank Allgäu West | Konto 381 900 28 | BLZ 650 920 10

IBAN DE12 6509 2010 0038 1900 28 | BIC/Swift GENODES1WAN